

# „Gesehen-Vermerk“ bald?

Unterlagen für „Achim-West“ liegen im Bundesverkehrsministerium

ACHIM ■ „Achim-West“ ist das seit langem größte Vorhaben der Stadt. Bei einem Gesamtinvestitionsvolumen, das sich am Ende „mit allem Drum und Dran“ in Richtung 100 Millionen Euro bewegen könnte, dürfte über das Mammutprojekt noch viele Jahre, vielleicht sogar Jahrzehnte, in Politik und Verwaltung beraten und in dieser Zeitung berichtet werden.

Die von Achim, aber auch von Bremen und Oyten gewünschte zusätzliche Anschlussstelle an der Autobahn 27, die Planer und Politiker über eine parallel verlaufende neue Trasse von der Theodor-Barth-Straße bis hin zur Bremer Straße anbinden wollen, soll gewissermaßen mehrere Fliegen mit einer Klappe schlagen. Die neue Auf- und Abfahrt zielt darauf ab, die Erreichbarkeit des Gewerbegebiets am Bremer Kreuz zu verbessern und Uphusen von Verkehr zu entlasten. Darüber hinaus soll sie Achim ermöglichen, ein neues Gewerbegebiet ent-

lang der A 27 zu schaffen. Aber kommt das alles überhaupt? In der jüngsten Sitzung des Stadtentwicklungsausschusses gab es jetzt vorsichtig optimistische Signale.

Die Projekt-Unterlagen seien inzwischen vom Landes- zum Bundesverkehrsministerium in Bonn weitergereicht worden, berichtete Achims stellvertretender Verwaltungschef Wolfgang Ritzenhoff. Noch im Laufe des Sommers rechne er mit dem wichtigen „Gesehen-Vermerk“ aus der alten Hauptstadt, womit dann die Anschlussstelle genehmigt wäre und die weiteren Planungsschritte unternommen werden könnten.

„Dafür muss die Stadt aber mehr als die im Haushalt für dieses Jahr vorgesehenen 50 000 Euro investieren“, mahnte Ritzenhoff. Und um überhaupt die Straßen und Gewerbeflächen realisieren zu können, müssten rechtzeitig Gespräche mit den Grundstückseigentümern aufgenommen werden, merkte er an.

Hans-Jürgen Wächter hielt es für wichtig, die Bevölkerung in die Planung einzubeziehen und „den Fokus bei dem Vorhaben mehr auf die Lösung der Verkehrsprobleme als auf die Ausweisung neuer Gewerbeflächen zu legen“. Was den „Gesehen-Vermerk“ angeht, zeigte er sich weniger optimistisch als sein Vorredner. „Darauf warten wir doch schon seit zwei, drei Jahren“, erklärte der Sozialdemokrat.

Für das anvisierte Gewerbegebiet müsse ein Investor gefunden werden, der einen Teil der immensen Ausbaukosten übernimmt, sagte Michael Schröter (Grüne). „Sonst brauchen wir gar nicht anzufangen.“

Ob es „Achim-West“ eines Tages tatsächlich geben wird, sah Wolfgang Heckel als „unsicher“ an. Da sei es „für Achim ein Risiko“, für das Projekt, das die Stadt nach Angaben von Ritzenhoff bisher knapp 300 000 Euro gekostet hat, viel Geld auszugeben, meinte der WGA-Mann. ■ mm